

INTERN

„Ich bin Dein Vater.“ Diese familiäre Öffnung gehört vermutlich zu den besten Filmzitataten. In Star Wars-Episoden spricht Bösewicht Darth Vader diese Sätze zu Luke Skywalker. Für den Kollegen untermaßen ein Filmfan, gehört die Szene nur zu einem der berührendsten Monologe, sondern er verwendet sie häufig in Diskussionen mit Freunden.

Am Wochenende hat er ein neues Video oder vielmehr ein wiederentdecktes Karate-Video. „Also: Wir sehen uns wieder; der Kampf?“ Vermutlich wird kein Leser die diesbezüglichen Zuordnungen zuordnen können, es sei denn ein Faible für (sehr) schlechte Karate-Filme der 1980er Jahre. Das Zitat stammt aus dem Film „Karate Tiger“ (im Original: „No Retreat, No Surrender“), den Kollege M. beim Stöbern in der Abteilung eines Einzelhändlers entdeckt. Er musste er ihn sofort kaufen, er hatte ihn sich der damals zwölfjährige Sohn 1000 Mal angeschaut. In der Rolle des Protagonisten darin der spätere Action-Star Jean-Claude Van Damme zu sehen. Und von ihm stammt das Zitat. Eigentlich ist es auch fast sein Lieblingszitat. „Du bist gut“ richtet der Protagonist in dem Film einen fieseren Russen gibt, an seinen Widersacher. Warum nun gefällt es dir so gut? Weil diese dämliche Textzeile ein Zitat des Films, ja des ganzen Filmgenres bringt. In „Karate Tiger“ wird der jüdische Protagonist von Bruce Lees Geist (!) in den Kampf ausgebildet, mehr muss über die Genetik nicht erzählt werden. Vielleicht einfach das Urteil des Lexikons des Internets: „Eine dumme und naive Aussage.“

Kollege M. hat sich den Film seit dem Wochenende zweimal angeschaut und kann gar nicht genug sagen. Jetzt sehnt er die Veröffentlichung des Karate Tiger IV auf DVD herbei, doch dazu bislang keine Pläne. Andererseits, denn obwohl Karate Tiger und Karate Tiger II nichts gemein haben und ohnehin nicht in Deutschland zu einer Filmreihe zusammengewürfelt wurden, kann die Vier im Titel Gradmesser für nicht vorhandene Logik, Schauspielertalent und gänzlich misslungene Choreografie gelten. Aber M. hat sich ohnehin ein sauberes choreografiertes Kampfszenario. Und das wäre auch schon die Idee der Fassung: Einfach den ganzen Handlungsfaden die Extras packen und übrig bleiben 20 Minuten Martial-Arts-Unterhaltung als Haupt-

Handkanten gewetzt

die Karatekas der Augsburg-Redaktion

t's?

n: Keine Verkehrsberuhigung Seite 18
f Pöttmeyer Wies'n Seite 20
usener Land Seite 21

Erster Motorradunfall bei Pöttmes

Neubau an neuem Standort

Arbeiterwohlfahrt will beim Nachfolgeprojekt für das Maria-Simon-Seniorenheim neue Wege gehen
Pflegeheim, Betreutes Wohnen und Kinderhaus unter einem Dach / Wunschstandort: Neusa-Gelände

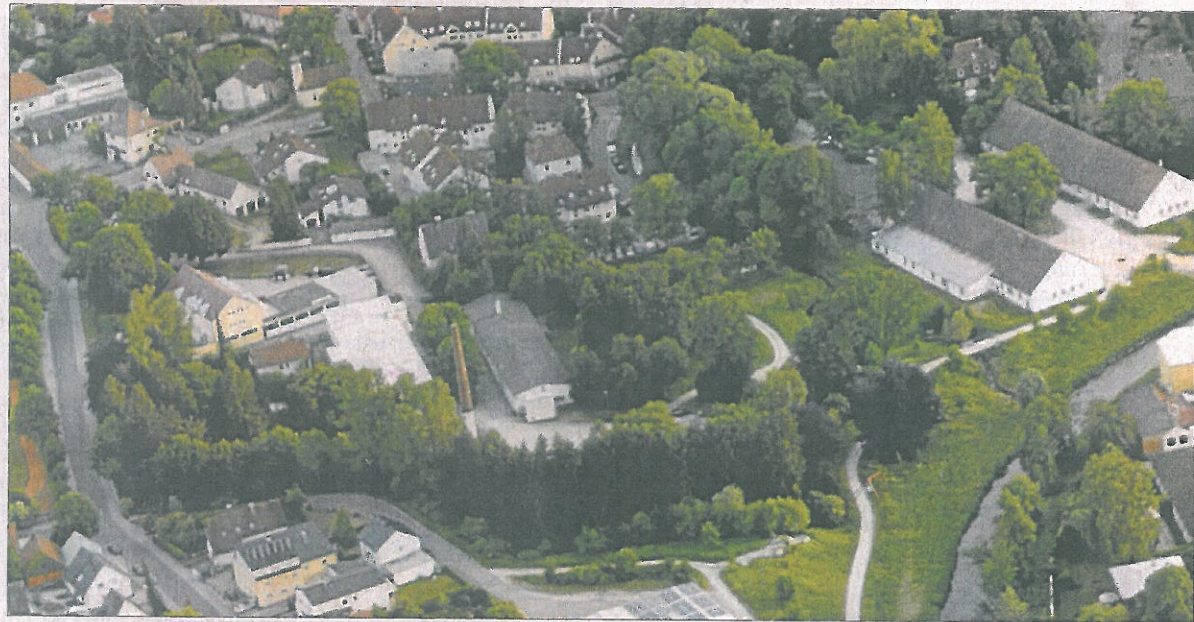
Von Robert Edler

Aichach - Dass die Arbeiterwohlfahrt (Awo) in Aichach einen Neubau für das in die Jahre gekommene Maria-Simon-Seniorenheim plant, ist bekannt. Neu ist indes der Umfang des Projekts. Der Awo-Bezirksverband will in der Paarstadt ganz neue Wege gehen und ein schwabenweites Ausruferzeichen setzen. Erstmals sollen Pflegeheim, Betreutes Wohnen in verschiedener Ausprägung und ein Haus des Kindes unter einem Dach gebündelt werden. Dies erklärte Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums und des Verwaltungsrats des Awo-Bezirksverbandes, im Gespräch mit unserer Zeitung. Dabei machte er auch deutlich, auf der Suche nach einem neuen Standort zu sein. Sein Wunschkandidat: das ehemalige Neusa-Gelände.

„Wünsche darf man haben“, meinte Münzenrieder und verwies auf aktuell laufende Verhandlungen - sowohl mit der Kommune als auch mit privaten Grundstückseigentümern. Man habe verschiedene innenstadtnahe Standort-Optionen im Visier. Die Lage der einstigen Textilfabrik, deren Schornstein bis heute in den Himmel ragt, in direkter Nähe zur Kernstadt und dem Paartalpark, wäre aus seiner Sicht aber perfekt.

Das hat auch noch einen weiteren Grund: Eigentümer ist die Stadt Aichach. Die will heuer ohnehin über die Zukunft der sogenannten „Filetgrundstücke“ beraten und könnte mit einem Awo-Deal gleich ein weiteres „heißes Eisen“ angehen: den dringend notwendigen sozialen Wohnungsbau. Die Awo möchte zur Finanzierung des „Umzuges“ ihr bisheriges Heimgrundstück an der Oskar-von-Miller-Straße - zwischen 6000 und 7000 Quadratmeter - veräußern beziehungsweise tauschen. „Dort könnte dann die Baugenossenschaft ein Zeichen setzen“, betont Münzenrieder, der einer sozialen Komponente gegenüber dem freien Immobilienmarkt den Vorzug geben würde. Die Baugenossen sind tatsächlich seit geraumer Zeit auf der Suche, würden gerne günstigen Wohnraum errichten, sofern ihnen die Stadt ein Grundstück zur Verfügung stellt.

Soweit zu den Gedankenspielen Münzenrieders, der natürlich weiß, dass diese politische Mehrheiten brauchen und wohl auch Zeit kosten würden. Zuviel davon hat man allerdings nicht. Innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre muss der Ersatz für



Am liebsten würde die Arbeiterwohlfahrt auf dem ehemaligen Neusa-Gelände im Bereich der alten Textilfabrik (siehe Kamin) bauen. Das Gelände gehört der Stadt Aichach und zählt zu den sogenannten „Filetgrundstücken“, wie etwa auch das alte San-Depot (rechts oben im Bild).
Fotos: Erich Hoffmann

das bestehende Seniorenheim stehen, in das man nicht mehr unnötig investieren möchte. Zudem stehe die Finanzierung des acht bis neun Millionen Euro teuren Neubaus. Ursprünglich war angedacht, auf dem jetzigen Parkplatz des Maria-Simon-Heimes zu bauen und im Anschluss die alte Einrichtung abzureißen. Da-

Bisheriges Grundstück soll verkauft oder für ein neues eingetauscht werden

von habe man sich aber verabschiedet. Nun zu den „neuen Wegen“ des Awo-Bezirksverbandes, der in Schwaben neben Fachkliniken unter anderem 25 Seniorenheime sowie 40 Kindergärten betreibt und 3000 Beschäftigte zählt. „Vieles unter einem Awo-

Dach“ hat Dr. Heinz Münzenrieder sein Konzept betitelt.

■ **Pflegeheim:** Kernstück bleibt das Seniorenheim, das mit rund 90 Plätzen - derzeit sind es 120 - etwas kleiner wird und ausschließlich der Pflege vorbehalten ist. Integriert werden sollen aber Kurzzeit- und Tagespflege, ein Bereich für Demenzerkrankte sowie eventuell auch Palliativpflege. Aichach könnte in diesem Abschnitt zudem Logistikzentrum für die östliche Awo-Region werden, etwa über die Wäscherei und das Catering auch die Awo-Heime in Friedberg, Aindling und darüber hinaus versorgen.

■ **Betreutes Wohnen:** Jeweils zwischen 20 und 25 Wohnungen sollen für die Sparten Betreutes Wohnen und „Betreutes Wohnen Plus“, wie Münzenrieder es nennt, in einem

weiteren Bauabschnitt entstehen. Gedacht seien sie für Senioren, die entweder noch keiner Betreuung bedürfen oder sich zumindest weitgehend selbstständig versorgen können. Für sie steht im Bedarfsfall ein hausgener ambulanter Dienst zur Verfügung. „Wohnungen, die organisatorisch dem Heim angegliedert sind, aber ohne 24-Stunden-Betreuung auskommen“, umschreibt der Präsidiums vorsitzende. Etwa fünf zusätzliche Wohnungen sollen mit jungen Studenten oder Auszubildenden belegt werden. Sie sollen günstigen Wohnraum zur Verfügung gestellt bekommen und sich im Gegenzug im Heimalltag - etwa bei Ausflügen oder Sommerfesten - engagieren und so eine Brücke zwischen Jung und Alt schlagen.

■ **Haus des Kindes:** Krippe, Hort und Kindergarten sollen in einem angegliederten „Haus des Kindes“ unterkommen. Senioren und Kinder, eine optimale Kombination, findet Münzenrieder, von der beide Seiten profitieren und bei der man sich gegenseitig unterstützt. Schon seit vielen Jahren denke er darüber nach, zwei der Awo-Kernkompetenzen zu bündeln, in Aichach könnte der Wunsch nun Realität werden - sofern der Bedarf vorhanden sei und die Stadt dies auch wolle, wie Münzenrieder unterstreicht. Die Stadt könnte Eigentümer oder auch Mieter werden, als Betreiber würde die Arbeiterwohlfahrt fungieren.



Das Maria-Simon-Seniorenheim an der Oskar-von-Miller-Straße ist in die Jahre gekommen. Die Arbeiterwohlfahrt will deshalb neu bauen. Und zwar an anderer Stelle.